

staunen! Nicht weniger als 50 Larven von *Lucanus cervus*, darunter auch schon zwei männliche Puppen, wovon die eine wohl der var. *capriolus* angehört.

Großes Vergnügen machte mir auch der Kampf eines männlichen Hühnerhabichts (*Astur palumbarius*) mit einem Ziesel, hier auch Zeierl genannt (*Spermophilus vulgaris*). (Das Perlziesel konnte ich noch nicht beobachten.) Wohl vier Minuten dauerte es, bis der Habicht das Ziesel überwältigt hatte.

Vor unserer Deckung baute ein altes, überwintertes ♀ einer Hornisse (*Vespa crabro*) ein Nest, von welchem es tagsüber und auch abends fleißig ein- und ausflog, bis die neuen Imagines erschienen.

Beim Graben von Deckungen gab's immer Interessantes, vorausgesetzt, daß etwas Zeit war, denn eine Unmenge Insektenmaterial wurde da zum Tageslicht befördert; geradezu beängstigend traten die Larven von *Polyphylla*, *Melolontha*, *Anisoplia*, *Rhizophagus*, sowie *Gryllotalpa vulgaris* und *Gryllus campestris* auf.

Nicht wenig erstaunt war ich, als ich in der Tiefe von 1,65 m einen *Carabus creutzeri* fand.

Auch möchte ich erwähnen, daß man viele noch im Winterschlaf befindliche Ziesel in selbstgegrabenen Höhlen meist ca. 1 m tief fand, die, an die Tageswärme gebracht, schnell munter und lebhaft wurden.

(Schluß folgt).

Kärntner Berge.

II. Ein Sammelausflug auf die Mauthneralpe, Valentinalpe und Würmlacheralpe im oberen Gailtale.

Von Josef Thurner, Klagenfurt.

(Schluß).

Zur Warnung möge demjenigen, der einmal Lust verspüren sollte, diese Gegend zu bereisen, der Umstand dienen, daß die Gegend sehr reich an Giftschlangen ist, besonders die schwarze Viper (*Vipera aspis*) findet sich dort häufig. — Der alte Ederwirt (das Gasthaus, übrigens auch heute noch jedem zu empfehlen, liegt auf halbem Wege von Mauthen im Gailtale gegen den Plöckenpaß) beschäftigte sich viel mit dem Fang dieser Tiere und als ich einmal in Gesellschaft in früheren Jahren dort vorbeikam, hatte er eine ganze Serie dieser unheimlichen Gesellen in einem einfachen Porzellantopfe noch lebend untergebracht, welche er angab zumeist in der unteren und oberen Valentinalpe gefangen zu haben. Daher Vorsicht besonders beim Umkehren von Steinen! Auch ich bekam auf dieser meiner Reise zwei solcher giftigen „Würmer“, wie man im Gailtale sagt, zu Gesicht.

Droben bei ca. 1800 m bekam ich zwei ganz defekte *Parn. mnemosyne* v. *melaina* ins Netz, welchen ich jedoch auch wieder die Freiheit schenkte. — In einem Stück konnte ich *Colias phicomone* in reißendem Fluge über den Alpenhang schwirren sehen. — *Coenon. arcania epiphilea* war nirgends selten. Selbstverständlich traf ich auch überall unseren guten Bekannten *Van. urticae* viel an. Auffallend war mir die Armut an Spannern in dieser Gegend. Obwohl ich hohes Gras und vereinzelt wachsende Büsche nach solchen abklopfte, bekam ich doch nur einige *Larentia montanata*, *caesiata* und eine *Anaitis praeformata*. — Eine *Zygaena* (*ephialtes* v. *peucedani*) bekam ich in den unteren Teilen der Alpe.

Wir stiegen noch hinauf zum Valentintörl und hinunter zum Wolayersee, einem herrlich zwischen wild zerklüfteten Felsen gelegenen Meerauge, jedoch ohne weitere Beute außer den schon genannten Ereben. — Mit *Parn. apollo* hatte ich völlig Pech,

nicht ein Stück war am ganzen Wege zu beobachten, obwohl *Sedum album* hie und da gar nicht selten war. — Ebenso wurde meine Hoffnung, in den höheren Regionen beim Valentintörl auf *Oeneis aello* zu treffen, zu Wasser. (Das Tier wurde am Oberen Spielboden in der Nähe des Plöckenpasses einmal erbeutet, daher lag die Vermutung nahe, daß es in den Gailtaler Alpen verbreiteter sein wird.)

Zurück ging es wieder auf gleichem Wege bis in die untere Valentinalpe, dann aber nahmen wir den Weg gegen den Plöckenpaß und hinunter nach Mauthen, woselbst wir übernachteten, um den nächsten Tag der Würmlacher Alpe (1700 bis gegen 1900 m hoch) einen Besuch abzustatten. Der Abstieg von der Plöcken brachte außer einer *Acidalia*, die mir jedoch unterwegs verloren ging und deren sichere Bestimmung mir nachträglich nicht mehr möglich war, nichts Neues. Zudem war es schon spät in der Tageszeit, als wir Mauthen zuwanderten, welchen Ort wir gegen 1/2 8 Uhr abends erreichten. Im Ganzen konnte ich mit dem heutigen Tag zufrieden sein. Seltenheiten hat er mir zwar keine gebracht, jedoch einen schönen Sammelausflug in den Alpen, der mir noch lange in Erinnerung sein wird.

Wie bereits gesagt, wollten wir den nächsten Tag auf die Würmlacher Alpe gehen. In der Nacht fing es aber fürchterlich zu regnen an. Selbst in der Frühe zeitlich regnete es noch stark und wir rieten hin und her, ob sich der Besuch der Alpe machen ließe. Gegen 7 Uhr wanderten wir vorerst nach Würmlach. Dort angelangt, schien sich das Wetter zum Besseren wenden zu wollen und wir versuchten den Aufstieg. Wir wurden zwar während desselben gründlich durchgeweicht, droben angelangt jedoch, wurde es etwas besser und wir hatten den Aufstieg nicht gerade sonderlich zu bereuen. Es herrschte zwar, wie auf der Mauthneralpe, starkes Nebelreißen, doch machte es wenigstens zeitweilig der Sonne Raum und diese Zeit konnte ich zum Fang von Faltern benützen. Die Alpe brachte mir als neue *Erebia* auf dieser Tour nur eine *Medusa* v. *hippomedusa*, sonst war *Erebia manto*, *pharte* (häufig) und *tyndarus*, wie auch *Coenon. v. epiphilea* vertreten. Bei etwas besserem Wetter hätte sich sicher noch mehreres sehen lassen. Der Abstieg wurde infolge wieder eingetretener schlechter Witterung gegen den Spätnachmittag angetreten. Es ging ohne entomologische Ereignisse nach Würmlach und nach Mauthen zurück, dann mit der Postkutsche über den Gailberg nach Oberdrauburg, um den nächsten Tag wieder die Heimreise nach Klagenfurt anzutreten.

Auch in den hier beschriebenen Gebieten werden noch gar manche Arten, besonders wenn man Gelegenheit hat, auch den Lichtfang zu betreiben, zu finden sein, die mir auf dieser einzigen zu zwei Dritteln von ungünstiger Witterung begleiteten Sammel-tour entgangen sind. Besonders Geometriden werden sich noch gewiß mehr zeigen. Im Ganzen will ich aber bescheiden sein und mich mit dem Erfolge zufrieden geben, bis mir bei nächster Bereisung dieser Gebiete der Wettergott günstiger ist, dann hoffe ich noch weitere Arten für die Almen des schönen Obergailtales nachweisen zu können. Vielleicht interessiert sich dann noch der eine oder der andere meiner Sportkollegen, um gemeinschaftlich diese Bereisung zu machen. Zu zweien arbeitet sich besser. Bis dahin ein kräftiges Heil den saftig grünen Almenmatten Oberkärntens und unseren dort einsam und friedlich haussenden Lieblingen der Natur.